

die Welt dem Willen eines Einzigen unterworfen, der Weltkampf und die gegenseitigen Reibungen verschiedener Nationalitäten hörten auf, das Leben der Völker als solcher erstarb und hatte nur noch den Werth einer einzigen großen Sklavenherde, und so mußte nothwendig nicht nur ein Stillstand, sondern ein trauriges Zurückschreiten eintreten. Rom trat mehr und mehr in das Stadium der Altersschwäche und ging immer deutlicher seiner Auflösung entgegen, die Menschheit schien entkräftet, des Unterganges werth. Da trat vom Norden her ein Volk auf, die Germanen, welches dazu bestimmt schien, die alte Welt zu regeneriren und der Weltgeschichte eine neue Laufbahn anzuweisen. Dabei gingen aber leider unter tausende und aber tausende der köstlichsten Schöpfungen römischer und griechischer Geistesgröße, und nur so viel blieb davon übrig, um den Verlust gehörig würdigen zu können.

Als Quellschristfeller, deren es in diesem Zeitraume noch vorzreffliche giebt, zeichnen sich aus T. Livius, welcher ein meisterhaftes und durch Darlegung glänzender rednerischer Talente fast einziges Nationalwerk römischer Geschichte lieferte; der gründliche Dionysius von Halicarnas, der vortreffliche Tacitus und der nicht minder verdienstvolle Dio Cassius. Zu diesen Schriften ist in der neuesten Zeit eine lebendige Erkenntnißquelle römischer Zustände getreten, nämlich die zu Titus Zeit verschütteten, jetzt wieder ausgegrabenen Städte Pompeji, Herculanium und Stabiä.

Die Chronologie ist jetzt vollkommen im Reinen, indem man jetzt die Begebenheiten nach Jahren der Geburt Christi zählt, eine Aera, die von den damaligen Schriftstellern jedoch noch nicht angewendet worden ist, doch ist dabei zu bemerken, daß die Zahlenangaben sämmtlich in sofern problematisch sind, als das Jahr der Geburt Christi keineswegs genau ermittelt ist, sondern nur durch Convention als bestimmt angenommen wird.

Das römische Reich umfaßte damals außer Italien und den Inseln des mittelländischen Meeres in Europa: Portugal und Spanien, Gallien bis an den Rhein, Illyrien, Pannonien, Dalmatien, Griechenland, Thracien und Mösien; in Asien: Kolkhis, Babylonien, Armenien, Syrien, Palästina, Phönizien und ganz Kleinasien; in Afrika: Aegypten (ohne Aethiopien), Cyrene, das Gebiet von Karthago, Numidien und Mauritanien. Diese schönsten Länder dreier Welttheile, in denen vor Kurzem noch ein buntes Völkerleben herrschte, die aber jetzt stumm und traurig zu den Füßen eines Einzigen liegen, sind der Schauplatz der Begebenheiten dieses Zeitraums, aber es treten noch dazu das walddreiche Germanien und das scythische Steppenland. Wenn in dem römischen Reiche die Geschichte fast nur auf die Revolutionen der Hauptstadt, auf die Begebenheiten am Kaiserhofe beschränkt ist, die Völker dagegen fast gar nicht mehr in Betracht zieht, so ist besonders Germanien der Schauplatz ungezügelter Freiheit des Individuums und der Souveränität des Volkes.